

Programmbeschreibung

LISA

Lokale Initiativen zur Integration junger Migranten in Ausbildung und Beruf

In Deutschland lebt eine große Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Ihre erfolgreiche Integration ist eine wichtige Aufgabe der Bürgergesellschaft. Dabei kommt den Städten und Gemeinden eine zentrale Rolle zu.

Eine stärkere Teilnahme dieser Jugendlichen an Bildung und Ausbildung und ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ist zentrale Voraussetzung für ihre gelingende Integration. In den Kommunen müssen dafür Konzepte entwickelt und Ressourcen mobilisiert werden. Dafür sind bereits zahlreiche lokale Integrationsnetzwerke entstanden.

Ziel des Programms ist es, positive Beispiele aktivierender lokaler Praxis in Berufsorientierung und Ausbildung zu stärken und zu verbreiten. Junge Migranten sollen dabei unterstützt werden, ihr Potential und ihre Kompetenzen noch erfolgreicher für sich und die Gesellschaft einzubringen.

Die geförderten Netzwerke erhalten zusätzlich Beratung und Fortbildung.

Wer wird gefördert?

Gefördert werden Netzwerke in Kommunen, in denen die Gruppe der jungen Migranten im Übergang von der Schule in den Beruf nachweislich einen besonderen Schwerpunkt bilden.

Unter „Netzwerken“ versteht die Robert Bosch Stiftung Bündnisse von Organisationen und Einrichtungen in öffentlicher, freier und/oder privater Trägerschaft, die sich auf gemeinsame Ziele und Grundsätze der Zusammenarbeit geeinigt haben. Die Organisationsform – als Verein, Arbeitskreis o.ä. – spielt dabei keine Rolle. Die Netzwerke umfassen:

- Allgemeinbildende und berufliche Schulen,
- Träger der Berufsausbildung und -vorbereitung,
- öffentliche und freie Träger von Integrationsarbeit, Jugendmigrationsdienste,
- Aussiedlerorganisationen, bürgerschaftliche Initiativen, Kirchengemeinden,
- Unternehmen, Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern, Einrichtungen der Wirtschaftsförderung,
- Arbeitsagenturen, ARGE n (gem. SGB II).

Welche Vorhaben werden gefördert?

LISA fördert praktische Initiativen zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung junger Migranten, zur Identifizierung geeigneter Ausbildungsprofile und zur Begleitung beim Übergang in den Beruf. Diese Initiativen beinhalten lokal abgestimmte Vorhaben und die Integrationsfähigkeit und -bereitschaft sowohl der Zuwanderer als auch unserer Gesellschaft stärken. Jugendliche deutscher Herkunft nehmen teil, wenn dies zum Projekterfolg beiträgt.

Gefördert werden innovative Projekte, die

- junge Migranten in ihrer Selbstverantwortung stärken
- die Ausbildungsfähigkeit junger Migranten erhöhen
- den Erwerb der deutschen Sprache unterstützen
- die Kompetenzen junger Migranten zur Geltung bringen und fördern
- über Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland und der jeweiligen Region informieren
- Lehrer und Ausbilder für die Arbeit mit Migranten qualifizieren
- die Bereitschaft von Unternehmen erhöhen, junge Migranten aufzunehmen
- erfolgreiche (Aus-)Bildungsbiographien von Migranten kommunizieren
- Gruppen Gleichaltriger und Eltern als wichtige Bezugspersonen einbeziehen.

Die Vorhaben sind praxiswirksam und nachhaltig angelegt und beziehen Migranten aktiv in die Planung und Durchführung ein.

Das Programm LISA wendet sich an Netzwerke in Kommunen jeder Größenordnung, in denen die Integration junger Migranten einen besonderen Schwerpunkt bildet.

Es werden Projekte ausgewählt, die neue Vorhaben beinhalten. Ist das Anknüpfen an bisherige Praxis vorgesehen, so muss deutlich werden, welche qualitative Entwicklung und welcher zusätzliche Nutzen durch eine Förderung im Programm LISA möglich werden und wie eine strukturelle Verankerung in den Regelsystemen des Übergangs in den Beruf gelingen kann.

Im Programm wird besonderer Wert auf die Verbindung Schule – Ausbildung – Wirtschaft gelegt. Unternehmen müssen am Vorhaben beteiligt sein.

Die Stiftung erwartet, dass die unterschiedlichen Erfahrungen und Ressourcen am Ort einbezogen werden. Maßnahmen der Berufsorientierung oder des Übergangs in Ausbildung sollen durch Vorhaben der gemeinwesenbezogenen Integration ergänzt werden. Dabei kommt es nicht auf die Vielzahl unterschiedlicher Initiativen an, sondern auf ihre zweckdienliche und zielgerichtete Verzahnung.

Teilprojekte können auch von anderen Netzwerkpartnern durchgeführt werden.